

Hinführung zum Gebet – Allianz-Gebetswoche in Darmstadt 2015

Liebe Geschwister,

wir haben es heute mit einem Thema zu tun, auf das wir Menschen, auch als Christen, ganz verschieden reagieren.

Jeder von uns hat seine eigene Beziehung zum Geschehen vor 82 bis 70 Jahren.

- Wer lebte in dieser Zeit damals schon?
Wer war mit aktiv am Tagesgeschehen jener Zeit beteiligt?
Das sind die wenigstens 85 Jährigen und älter.
- Wer hat in jener Zeit gelitten unter dem Kriegsgeschehen, ohne die Zusammenhänge mit unserer Schuld zu sehen, geschweige denn zu verstehen?
Das sind die über 70 Jährigen.
- Wer kennt die Not des Krieges nur vom Reden oder Schweigen der Eltern oder Großeltern?
- Wer kommt aus einem ganz anderen Land und weiß von der Schuld unseres Volkes?
Sicher auch um Schuld des eigenen Volkes.
- Welcher Berufsgruppe oder Gemeinde gehören wir an?
Liegt darauf vielleicht eine besondere Last?

Lasst uns wahrhaftig vor Gott treten mit und aus der Lage heraus, in der jeder mit seiner eigenen Geschichte steht. Keiner soll meinen, er oder sie müsse eine bestimmte Haltung einnehmen.

Gott kennt unsere Lage und weiß, worin wir ganz persönlich Lösung, Vergebung, Heilung brauchen. Genau an der Stelle möchte Er mit Seiner Heimsuchung (seinem Besuch) ansetzen. Und wir treten ja vor den VATER, der von Herzen gern vergibt!

Drittes Reich in Darmstadt – unsere Reaktion heute

1. Manche haben viel Vorarbeit geleistet und kennen die Geschichte

Wir danken für alle Forschungsarbeit in unserer Stadt und anerkennen die aufrichtige Gedenkarbeit namhafter, weithin säkularer Kreise. Wir strecken uns heute aus nach einem tieferen geistlichen Gedenken vor Gottes Angesicht.

2. Ausländer in unserer Stadt

Sie haben keinen Anteil an der Schuld unseres Volkes, aber sie sind mit betroffen von manchen Auswirkungen unter uns. Sie können priesterlich, fürbittend mit uns vor Gott treten für die Heilung unseres Volkes. Auch tragen sie bei zur Versöhnung und Einheit zwischen einst verfeindeten Volksgruppen, und besonders mit Israel.

3. Jüngere Gemeinden und ihre Beziehung zur Kirchengeschichte

Unsere kurze Gemeinetradition kann uns verhüllen, dass wir als Glieder am Leib Christi auch von der Kirche abstammen, die sich von Israel gelöst, den Antisemitismus beherbergt und durch Jahrhunderte Gottes Volk, die Juden verfolgt hat. Wir sind im Lauf der Kirchengeschichte gesegnet worden und tragen zugleich Leid um früheres Versagen der gesamten Kirche Jesu Christi.

4. Wenn unsere Wurzeln nicht in Darmstadt liegen.

Alle Deutschen – mit wenigen Ausnahmen – sind betroffen von der Last der Schuld im Dritten Reich. So bringen wir von unserer Herkunft unsere eigene Schuldgeschichte mit und nehmen doch auch Anteil am Ergehen unserer neuen Heimat.

5. Menschen, die selbst unter den Folgen des Krieges leiden

Wer durch Vertreibung oder Kriegsoffer zu Schaden kam, sieht vielleicht mehr die eigene Leidgeschichte. Gott will uns darin trösten und heilen. Aber unser eigenes Leid hebt die Schuld unseres Volkes nicht einfach auf. – Auch kann die Enttäu-

schung, auf einen Ver-Führer hereingefallen zu sein, uns lähmen und unseren Ausblick zum Vater im Himmel hindern.

6. Junge Menschen, die nur aus zweiter oder dritter Hand Kenntnis haben

Wir wollen niemand eine fremde Last auflegen – Lastenträger ist Jesus, der uns in Seine Nachfolge ruft. Aber wie Daniel dürfen wir vor Gott treten, Ihn um Heilung bitten für Sein Volk und für unser Volk. Oft leiden spätere Generationen unerkannt an den Folgen dieser Schuldgeschichte.

7. Theologische Differenzen zum Umgang mit der Geschichte

Ungeschickte Wortwahl stößt manche von uns ab, sich mit der Geschichte zu befassen. Unterschiedliche theologische Überzeugungen machen es schwer uns gegenseitig zu verstehen. Darum muss und darf jeder frei vor Gott treten und Ihn selbst um Licht und Klärung bitten. Es geht nicht darum, eine missverstandene Lehre zu übernehmen, sondern sich rufen zu lassen, mit der eigenen Geschichte zu Gott zu kommen. Er wird deutlich machen, ob und wo ein Umdenken für jeden persönlich dran ist. Beten wir, dass Gott unsere Theologie durch Seinen Geist korrigieren kann. Beten wir auch dafür, dass wir einander nicht richten und blockieren durch unterschiedliches Verständnis Seines Wortes.

8. Innere Ablehnung und Irritation

Eine nur zu gut bekannte Reaktion kommt aus dem Bauch in Form innerer Abwehr: „Muss das sein? Haben wir nicht genug zurückgeblickt. Wann dürfen wir dies weglegen und vergessen?“ Dies kann ein Zeichen dafür sein, dass noch Unaufgearbeitetes in der Familiengeschichte ist, dem wir uns bisher nicht gestellt haben.

9. Wir alle gehören heute zu Darmstadt

Darum wollen wir priesterlich die Vergangenheit unserer Stadt im Herzen tragen und für die Stadt einstehen, so wie Gott es jedem persönlich deutlich macht.

Gebet

Komm, Heiliger Geist!

Öffne uns die Augen für unsere Stellung
in unserem Volk und unserer Stadt.

Unsere Väter haben hier gelebt
und die böse Macht
eines gottlosen Führers aufgenommen.
Sie haben ihm Treue geschworen
und diesen Eid nie widerrufen.

Öffne uns die Augen für die Folgen,
die unbekannt Sünde mit sich bringt.
Wir gehören heute zu dieser Stadt.
Wir stehen heute vor Dir für diese Stadt.
Und darum wollen wir in Freiheit
unsere Augen zu Dir erheben können.

Auch Blätter unserer Geschichte,
die wir versucht hatten einfach umzudrehen,
wollen wir vor Dir offen legen,
denn Du bist bereit zu vergeben
soweit wir bereit sind zu bekennen.

Öffne uns die Augen dafür,
dass auch vergebene Schuld
uns mahnen soll, bei Dir zu bleiben,
denn die Gefahr des Antisemitismus,
die Gefahr des Gotteshasses
und der Gleichgültigkeit
sind heute größer denn je.

Öffne uns die Augen,
dass wir nicht oberflächlich blind dahinleben,
als könne uns nichts passieren.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen

Dankrückblick auf das Wunder des Mauerfalles

Am 9.11.1988 wurde beim 50. Jahrestag der Reichspogromnacht erneut an vielen Orten die alte Schuld beim Namen genannt – ein Jahr später hat Gott am 9.11. die Berliner Mauer aufreißen lassen. Wir können darin einen inneren Zusammenhang erkennen.

Wenn wir heute in vielen Bereichen Müdigkeit und geistliche Mauern erleben, dann lasst uns Gott bitten, uns die Augen dafür zu öffnen, welche Zusammenhänge ER sieht – nicht, was wir uns vorstellen oder wünschen. Heute stehen wir vor den Gedenktagen 70 Jahre nach Ende des Krieges und aller KZs.

Lasst uns dabei immer auch danken für Seine Barmherzigkeit, die nicht bei unserer Sünde stehen bleiben will, sondern gerne vergibt, heilt und neu beginnt!

Streiflichter aus der Geschichte Darmstadts¹

Werner Best,

geboren 1903. Erster „Staatskommissar für das Polizeiwesen in Hessen“ (in Darmstadt). – „Theoretiker, Organisator und Personalchef der Gestapo“. Zuständig für den Aufbau der Einsatzgruppen, die hinter der Front die systematische Ermordung von Juden und System-Gegnern durchführten. „Reichsbevollmächtigter in Dänemark“. Das Todesurteil in Dänemark wurde dann gewandelt in 5 Jahre Haft! Arbeitete dann wieder als Jurist in Deutschland und half vielen alten Nazis, sich einer Verurteilung zu entziehen. Dadurch hat Werner Best bis an sein Lebensende, 1989 im Jahr der Wende! wesentlich dazu beigetragen, dass über der Schuld des Dritten Reiches die Decke des Schweigens ausgebreitet blieb.

Karl Otto Koch,

geboren 1897 in Darmstadt; durch die SS hingerichtet 5.4.1945 im KZ Buchenwald. Ab 1934 Kommandant verschiedener KZ, baute zuerst das KZ Sachsenhausen auf, was er in einem Fotoalbum dokumentiert, danach baute er das KZ Buchenwald auf und war mit seiner Frau als besonders brutal und korrupt bekannt.

¹ Quellen:

„Widerstand und Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus.“
<http://www.darmstaedter-geschichtswerkstatt.de/literatur>
ergänzt durch Fakten aus www.wikipedia.de

Technische Hochschule und die V2

Berechnungen und Forschungsarbeiten für die Rakentechnik und viele Rüstungsaufgaben geschahen in Darmstadt. Viele Professoren konkurrierten um solche Aufträge der Regierung – Bei der V2-Produktion in den Stollen von Mittelbau-Dora starben mehr Häftlinge als durch den Einsatz der etwa 3200 Raketen! –

Zum Danken ist, dass an der TU heute viel sachliche Aufarbeitung geschieht mit intensiven Recherchen und Vortragsreihen, die wir anerkennen und geistlich unterstützen wollen.

Die Stellung der Kirchen?

Es gab keinen „kirchlichen Widerstand gegen Hitler“. Die Mehrheit der Pfarrer begrüßte die Machtübernahme durch A.H. und es gab Verständnis für den Boykott jüdischer Geschäfte. Kirchen hissten die Flagge mit dem Hakenkreuz – nicht bedenkend, welche Verhöhnung dies Symbol für das Kreuz Christi bedeutet!

Es gab zwar Christen im Widerstand, aber Martin Niemöller, der spätere Kirchenpräsident der EKHN, sagte über die Bekennende Kirche:

„Wir haben uns noch nicht verpflichtet gefühlt, für Leute außerhalb der Kirche irgendetwas zu sagen... so weit waren wir noch nicht, dass wir uns für unser Volk verantwortlich wussten.“

Es gibt sehr gute grundlegende Texte in Anerkennung der kirchlichen Schuld im Dritten Reich und in der Beziehung zu den Juden. Leider sind kirchliche Kreise bei Gedenkveranstaltungen in Darmstadt meist wenig vertreten.

**Nur aus einer geklärten Vergangenheit
brechen wir auf zu einem Fest der Hoffnung!**